



gegen **armut**

Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung
Carinthian network against poverty and social exclusion
Koroška mreža proti revščini in socialnemu izključevanju

TÄTIGKEITSBERICHT DES JAHRES 2018





gegen **armut**

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber:

Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung
Carinthian network against poverty and social exclusion
Koroška mreža proti revščini in socialnemu izključevanju

Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Heinz Stefan Pichler
Verfasser: Alexander Brenner BA MA

c/o KombüSE | Südbahngürtel 50 | 9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel.: 0676 /34 29 448 | E-Mail: office@armutsnetzwerk.at | www.armutsnetzwerk.at

Gestaltung: Agentur ilab crossmedia

Fotos: Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung,
Thomas Hude, Helga Rader, Franz Tomažič, Sarah Ruschitzka, pixabay.com.
Nicht gekennzeichnete Fotos sind vom Armutsnetzwerk oder von den jeweiligen
ReferentInnen zur Verfügung gestellt.

Druck: Hausdruckerei der Arbeiterkammer Kärnten

Klagenfurt, Mai 2019

Gefördert aus Mitteln des Landes Kärnten und
LAND  **KÄRNTEN**



des AMS Kärnten

Vorwort

Geleitet von der Überzeugung, dass alle Menschen ein Grundrecht auf ein Leben in Würde, Selbstbestimmung und sozialer Achtung haben, hat das Kärntner Armutsnetzwerk auch im Jahr 2018 wieder versucht, durch öffentliche Aktivitäten einige markante Signale in der Öffentlichkeit zu setzen. Ziel war es, die prekären Lebensverhältnisse von armutsbetroffenen Menschen aufzuzeigen, gesellschaftliche Schieflagen zu benennen und die vielfältigen Ursachen von Armutsbetroffenheit und sozialer Ausgrenzung zu benennen. Der Fokus war darauf gerichtet, die gegebenen Problemlagen durch fundierte Fakten und Beispiele zu untermauern, Vorschläge bzw. Empfehlungen zur Verbesserung vorzustellen, politische Forderungen für wirksame strukturelle Rahmenbedingungen zu unterbreiten und Handlungsempfehlungen aufzuzeigen.

Vordringliches Anliegen in diesem Jahr war es, die Bedeutung der sozialstaatlichen Leistungen zu verdeutlichen und den essentiellen Einfluss, den die sozialen Transferzahlungen für breite Bevölkerungsschichten bewirken, nachdrücklich einzufordern. Beispielhaft zeigt sich dies an der Armutsgefährdung in Kärnten (2017) nach sozialen Transfers. Diese betrug rund 12%, ohne soziale Transfers wären allerdings bereits 135.000 Kärntnerinnen und Kärntner (26%) armutsgefährdet. Viel gravierender wäre ein Wegfall der Transferleistungen bei Pensionen, denn dadurch wären rund 45% (234.000) der Kärntner Bevölkerung armutsgefährdet.

Weiters wurden in zwei Sozialen Dialog Konferenzen spezifische Problemfelder, nämlich „Working poor“ und die „Armut in ländlichen Regionen“, analysiert und Handlungsempfeh-

lungen vorgetragen. Es konnte auch eine langjährige Forderung des Armutsnetzwerkes erfüllt, und eine eigene „Kärntner Armutsstudie“ (EU-SILC-Sonderauswertung Kärnten 2012-2016) präsentiert werden. Die öffentliche Protestaktion „Es reicht...“ richtete sich gegen geplante Verschlechterungen der österreichischen Bundesregierung im Sozialbereich. Aus Anlass „70 Jahre Menschenrechtsdeklaration“ wurden im Innenhof des Landtages die einzelnen Artikel vorgestellt, die von SchülerInnen mit aktuellen Anliegen interpretiert wurden. Die beispielhafte Aufzählung veranschaulicht die Wichtigkeit einer kontinuierlichen Bewusstseinsbildung und Aufklärungsarbeit um gesellschaftliche Teilhabe zu fördern um Tendenzen sozialer Ausgrenzung entgegenzuwirken.

Unterstützt durch das Engagement und den finanziellen Beitrag der Mitgliedsorganisationen, vielen ehrenamtlichen AkteurInnen der Zivilgesellschaft und den Mitgliedern des Vorstandes konnten diese Aktivitäten geplant und erfolgreich bewerkstelligt werden. In diesem Sinne gilt mein Dank den engagierten MitgestalterInnen in diesem Arbeitsjahr für ihre Beteiligung, verbunden mit der Bitte auch weiterhin wohlwollend und aktiv die Anliegen zu fördern.

Mag. Heinz Stefan Pichler
Obmann

NEUES LEITBILD

Das „Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung“ fungiert als **Vernetzungsstruktur von Sozialorganisationen, Vereinen und sozialpolitisch interessierten Personen in Kärnten**. Unser Anliegen ist es, auf Strukturen, Praktiken und Gesetze aufmerksam zu machen, die soziale Ungleichheit fördern bzw. festigen.

Das Ziel des Kärntner Armutsnetzwerk ist es, **allen Menschen ein Leben in Würde und Selbstachtung zu ermöglichen**. Im Fokus stehen armutsbetroffene und -gefährdete Gruppen, für die eine Verbesserung ihrer Lebenslage essentiell ist und die dabei – zumindest zeitweise – auf sozialstaatliche Unterstützung angewiesen sind. Dafür gilt es, gemeinsam mit den demokratisch legitimierten Gremien und Instanzen sowie den öffentlichen Einrichtungen an einem armutsfesten Sozialstaat zu arbeiten. Des Weiteren wird der Herabwürdigung von Leistungs-EmpfängerInnen entgegen getreten.

Politische Mandatsträger treffen existenzrelevante Entscheidungen durch die Verabschiedung von Gesetzen und den Erlass von Richtlinien. Handlungsleitend für diese Entscheidungen muss **Wissen über die Multidimensionalität von Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung** sein, um Ungleichheiten zu beseitigen. Die Mitglieder des „Kärntner Netzwerkes gegen Armut und soziale Ausgrenzung“ haben fundiertes Wissen über die Lebensrealitäten von Menschen und die Folgewirkungen politischer Entscheidungen. **Wir sehen unsere Aufgabe darin, dieses Wissen, die Erfahrung und Expertise der Kärntner Sozialorganisationen zu bündeln und den Entscheidungsträgern in Kärnten in beratender wie auch einfordernder Weise zu übermitteln.**

Regionale Prozesse sind nicht losgelöst von sozial- und wirtschaftspolitischen Entwicklungen auf österreichweiter und europäischer Ebene. Aus diesem Grund ist die Zusammenarbeit mit der Österreichischen Armutskonferenz, deren Mitgliedsorganisationen und den österreichischen regionalen Netzwerken unerlässlich.

Das „Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung“ ist den Werten und Idealen der Europäischen Menschenrechtskonvention verpflichtet. Das zu Grunde liegende Menschen-

bild folgt der Leitvorstellung, **dass alle Menschen das gleiche Recht auf ein gelingendes Leben und Persönlichkeitsentwicklung haben.**

ZIELE & AUFGABEN

Das Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung wurde 1996 als gesellschaftspolitische Plattform gegründet und befasst sich seitdem mit gesellschaftlichen Problemstellungen rund um das Problemfeld „Armut und soziale Ausgrenzung“. Dem Netzwerk gehören derzeit ca. 40 Mitgliedsorganisationen sowie zahlreiche Privatpersonen an, die die Tätigkeiten des Kärntner Netzwerkes gegen Armut und soziale Ausgrenzung unterstützen und auf unterschiedlichen Ebenen ein gemeinsames Ziel verfolgen:

die Zahl der armutsgefährdeten Kärntnerinnen und Kärntner zu minimieren

Dabei betrachtet sich das Kärntner Armutsnetzwerk als soziales Regulativ, welches darauf abzielt, im regionalen Bereich Strukturen, Praktiken und Gesetze, die zur Armutsgefährdung, eklatanter Ungerechtigkeit oder zu enormer Bereicherung führen, publik zu machen, Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten und gemeinsam mit den zuständigen öffentlichen Einrichtungen Änderungen zu erarbeiten. Dabei sollen regionale Prozesse stets im Kontext von österreichweiten, respektive europäischen Entwicklungen betrachtet werden.

Übergeordnetes Ziel des Kärntner Netzwerkes ist es, Wissen zur Lage von Armutsbetroffenen in Kärnten zu generieren, daraus Maßnahmen zu erarbeiten und an die verantwortlichen politischen Stellen zu kommunizieren, um die notwendigen Schritte für ein Kärnten ohne Armut zu setzen. Das Kärntner Armutsnetzwerk fungiert hierfür als Sprachrohr für alle Mitgliedsorganisationen.

Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit...

Um die gesetzten Ziele zu erreichen, ist es notwendig, das Kärntner Armutsnetzwerk mehr in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu rücken, um als Netzwerk in und für Kärnten wahrgenommen zu werden. Dem Bereich der Öffentlichkeitsar-

beit soll in den nächsten Jahren unter anderem besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Dafür wird auch die verstärkte Zusammenarbeit und der intensivere Austausch mit der Österreichischen Armutskonferenz und den regionalen Netzwerken in anderen Bundesländern genützt.

...und bessere Vernetzung nach innen und außen

Für die Akzeptanz und die stärkere Wahrnehmung der Problematik von Menschen mit Armutserfahrung sowie des Kärntner Armutnetzwerkes selbst, ist es notwendig, Mitgliedsorganisationen und Mitgliedsvereine stärker untereinander zu vernetzen. Das Kärntner Armutnetzwerk bündelt ExpertInnenwissen über die vielfältigen Lebenslagen von armutsgefährdeten und armutsbetroffenen Menschen. Dieses ExpertInnenwissen soll genützt werden, um über Armutsbetroffenheit in Kärnten zu informieren sowie Sensibilisierungsmaßnahmen zum Thema „Armut und soziale Ausgrenzung“ durch verschiedene Projekte anzustoßen, auf gesellschaftliche und sozialpolitische Missstände aufmerksam zu machen und diesen auf unterschiedlichen Ebenen entschieden entgegenzutreten.

Das Kärntner Armutnetzwerk organisiert regelmäßig öffentliche Aktionen, Projekte und Treffen mit den Mitgliedsorganisationen, um diese besser zu vernetzen, vom gegenseitigen ExpertInnenwissen zu profitieren und gemeinsam an konstruktiven Lösungsvorschlägen für die Verbesserung der Lage von armutsbetroffenen und armutsgefährdeten Kärntnerinnen und Kärntnern zu arbeiten.

VORSTAND

Der ehrenamtliche Vorstand des Armutnetzwerkes arbeitet unter Einbindung der Mitgliedsorganisationen an Strategien zur Armutsbekämpfung. Der Vorstand des Armutnetzwerkes war 2018 wie folgt besetzt:

- Obmann: Mag. Heinz Stefan Pichler, Bildungsreferent, Arbeiterkammer Kärnten
- 1. Obmann-Stellvertreterin: Eva Leutner, MAS, Geschäftsführerin pro mente kärnten GmbH
- Kassier: Reinhard Reich, Geschäftsführer SBK Soziale Betriebe Kärnten GmbH (bis 18. Juni 2018)

- Mag.^a Kathrin Lex-Michevc, Geschäftsführerin ARGE Sozial Villach (ab 26. Juni 2018)
- Kassier-Stvⁱⁿ: Mag.^a Kathrin Lex-Michevc, Geschäftsführerin ARGE Sozial Villach (bis 26. Juni 2018)
- Schriftführer: Christian Eile, M.S.M., BSc., Bereichsleiter Menschen in Not, Caritas Kärnten
- Schriftführer-Stv.: FH-Prof. Dr. Helmut Arnold, FH-Professor für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Jugend und Bildung, FH Kärnten Standort Feldkirchen

Weitere Vorstandsmitglieder:

- Mag.^a (FH) Marina Salmhofer, Sozialarbeiterin, Obfrau obds Kärnten
- Sonja Mitsche, Geschäftsführerin, 4everyoung.at (bis Mai 2018)

Koordinatorin: Mag.^a Monika Skazedonig (bis April 2018) | Susanne Scheiber BA MA (April 2018 bis 31. Dezember 2018)

Administrative Assistentin: Claudia Demori

Claudia Demori konnte mit Hilfe einer Eingliederungsbeihilfe des AMS Kärnten und des Landes Kärnten für ein Jahr als administrative Assistentin für die Planung, Organisation, Durchführung sowie Nachbereitung der 5. Kärntner Armutskonferenz angestellt werden. Wir danken Claudia Demori von ganzem Herzen für ihre Arbeit!

Im Jahr 2018 wurden insgesamt sechs Vorstandssitzungen koordiniert und von den Vorstandsmitgliedern wahrgenommen:

- 29. Jänner 2018 (Klausur)
- 08. März 2018
- 08. Mai 2018
- 26. Juni 2018
- 11. Juli 2018
- 04. September 2018
- 02. Oktober 2018

MITGLIEDER

Wir möchten uns herzlich für die Unterstützung unserer Tätigkeiten bei unseren Mitgliedsorganisationen und Mitgliedsvereinen bedanken:

- 4everyoung.at
- AfB mildtätige und gemeinnützige GmbH
- Autark – soziale Dienstleistungs-GmbH
- AVS Kärnten

- Büro für Frauen.Chancengleichheit.Generationen der Stadt Klagenfurt am Wörthersee
- Caritas Kärnten
- Diakonie de La Tour
- Die Kärntner Volkshochschulen
- Evangelische Superintendentur Kärnten
- Fachhochschule Kärnten – Standort Feldkirchen
- Frauenberatung Villach
- Frauenhaus Klagenfurt
- Frauenhaus Villach
- Frauen- und Familienberatung Belladonna
- Frauengesundheitszentrum Kärnten GmbH
- Frauenreferat Kärnten
- GPA -Gewerkschaft für Privatangestellte
- Hilfswerk Kärnten
- IAM Institut für Arbeitsmigration Kärnten
- IBB Institut für Bildung und Beratung
- IFA Unternehmensberatung
- IG Autorinnen Autoren Kärnten
- lilab crossmedia
- IGKA Institut für Geschichte der Kärntner Arbeiterbewegung
- Jugend am Werk
- JUNO - Jugendnotschlafstelle Klagenfurt
- Kammer für Arbeiter und Angestellte Kärnten
- Katholische Aktion der Diözese Gurk
- Katholische ArbeitnehmerInnenbewegung Kärnten
- Katholisches Bildungswerk
- KinderneSt gemeinnützige GmbH – Kinderbetreuung
- Kinderschutzzentrum Kärnten
- Neue Arbeit Gemeinnützige Beschäftigungsmo- dell GmbH
- Neustart Kärnten
- OBDS – Berufsverband der Sozialen Arbeit Kärnten
- ÖGB Kärnten
- Österreichischer Mieterschutzverband Kärnten
- Österreichisches Rotes Kreuz, LV Kärnten
- Pensionistenverband Kärnten
- PIVA – Projekt Integration von Ausländerinnen und Ausländern
- pro mente kärnten
- SBK Soziale Betriebe Kärnten GmbH
- SOMA Soziale Märkte Kärnten
- Soziale Unternehmen Kärnten – arbeit plus
- Vobis – Verein für offene Begegnung und Integration durch Sprache
- Volkshilfe Kärnten

An dieser Stelle möchten wir uns auch herzlich bei allen Privatmitgliedern und UnterstützerInnen bedanken.

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

1.237.000 Menschen oder 14,3 % der österreichischen Bevölkerung waren 2018 laut Statistik Austria gemäß EU-Definition armuts- oder ausgrenzungsgefährdet. Gegenüber dem Vorjahr zeigt sich keine signifikante Veränderung (2017: 14,4% bzw. 1.236.960 Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdete).

Laut EU-SILC 2018 sind in Kärnten rund 86.000 Menschen oder 15,6% armuts- und ausgrenzungsgefährdet. Gegenüber dem Vorjahr, in dem 62.000 Menschen bzw. 12% der Bevölkerung armuts- und ausgrenzungsgefährdet waren, verzeichnen wir einen alarmierenden Anstieg von 24.000 betroffenen Personen, was einem Anstieg von 3,6% entspricht.

Armuts- oder ausgrenzungsgefährdete Personen haben laut Definition des EU-Sozialziels ein Haushaltseinkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle (= 60% des Medianeinkommens), müssen erhebliche Einschränkungen in zentralen Lebensbereichen aufgrund der Nichtleistbarkeit von Gütern/Bedürfnissen für den Haushalt hinnehmen und leben in einem Haushalt mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität.

Für 389.000 Personen (5,0% der Bevölkerung) in Österreich oder 16.000 Personen (3% der Bevölkerung) in Kärnten wird mit dem Vorliegen von mindestens zwei dieser drei Kriterien für soziale Ausgrenzung eine verstärkte Intensität

der Armutslage berichtet: Diese mehrfach-ausgrenzungsgefährdeten Personen hatten überdurchschnittlich oft Zahlungsrückstände und waren von Sozialleistungen abhängig.

15,6% der Bevölkerung in Kärnten sind laut EU-SILC 2018 armutsgefährdet (bzw. mit 95% Vertrauenswahrscheinlichkeit zwischen 9,9% und 21,2%).

Armutgefährdungsquote und deren Schwankungsbreite für Österreich und die Bundesländer⁵

	Armutgefährdung		Konfidenzintervall 95%				Befragte Haushalte	Personen in befragten Haushalten
			untere Grenze		obere Grenze			
	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000		
Österreich	14,3	1.238	13,0	1.125	15,6	1.350	6.103	12.749
Burgenland	9,8	28	4,2	12	15,4	44	196	447
Kärnten	15,6	86	9,9	55	21,2	117	405	799
Niederösterreich	9,0	148	6,9	113	11,2	184	1.200	2.587
Oberösterreich	10,6	153	7,8	112	13,4	193	1.005	2.190
Salzburg	10,6	57	6,5	35	14,7	80	341	712
Steiermark	14,1	172	10,8	132	17,4	212	875	1.877
Tirol	14,3	105	10,3	76	18,2	134	485	1.073
Vorarlberg	18,0	69	12,0	46	24,0	93	230	522
Wien	22,7	419	19,0	350	26,4	488	1.366	2.542

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2018.

Armutgefährdungsquote und deren Schwankungsbreite für Österreich und die Bundesländer

Laut EU-SILC liegt die Armutgefährdungsschwelle bei rund 15.105 Euro pro Jahr für einen Einpersonenhaushalt. Ein Zwölftel davon entspricht einem Monatswert von 1.259 Euro. Die Anpassung für Mehrpersonenhaushalte erfolgt nach der EU-Skala, die die erste erwachsene Person im Haushalt mit einem Konsum-

äquivalent von 1, jeden weiteren Erwachsenen mit 0,5 und jedes Kind (unter 14 Jahre) mit 0,3 gewichtet. So erhöht sich die Armutgefährdungsschwelle für jede weitere erwachsene Person im Haushalt um rund 629 Euro im Monat, für jedes Kind unter 14 Jahren um rund 378 Euro.

Armutgefährdungsschwelle 60% des Medians für unterschiedliche Haushaltstypen

Haushaltstyp	Gewichtungsfaktor nach EU-Skala	Jahreswert (in EUR)	Monatswert (in EUR)
		2018	
Einpersonenhaushalt	1	15.105	1.259
1 Erwachsener + 1 Kind	1,3	19.637	1.636
2 Erwachsene	1,5	22.658	1.888
2 Erwachsene + 1 Kind	1,8	27.189	2.266
2 Erwachsene + 2 Kinder	2,1	31.721	2.643
2 Erwachsene + 3 Kinder	2,4	36.252	3.021

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2018.

Monatswert entspricht 1/12 des Jahreswertes; Kind = unter 14 Jahre.

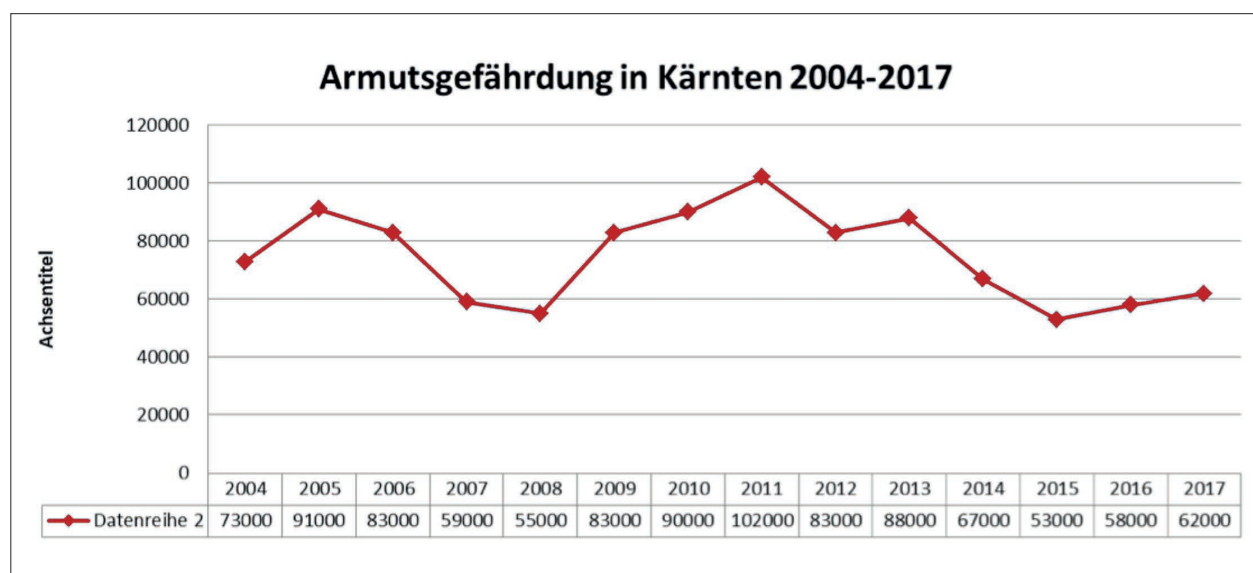
Armutgefährdungsschwelle nach Haushaltstypen

Allgemeine Einschätzung zur Studie EU-SILC 2017 und Erläuterungen aus der EU-SILC Sonderauswertung Kärnten 2012-2016

Im April 2018 wurde eine allgemeine Einschätzung zur Studie EU-SILC 2017 und den zusätzlichen Erläuterungen aus der EU-SILC Sonderauswertung Kärnten 2012-2016 erstellt. Die Ergebnisse hierzu sind im Folgenden ausgeführt.

Die jährliche Erhebung der Statistik Austria (EU-SILC) zeigen für das Bundesland Kärnten für die letzten zehn Jahre unterschiedliche Ein-

schätzungen. Ein deutlicher Anstieg der Zahl der armutsbetroffenen Menschen wird im Referenzjahr 2011 mit einer Anzahl von 102.000 betroffenen Kärntnerinnen und Kärntner ausgewiesen. Seitdem ist die Zahl der armutsgefährdeten Kärntnerinnen und Kärntner wieder gesunken, dennoch weisen die Erfahrungen unserer Mitgliedsorganisationen darauf hin, dass sich die Lage der einkommensarmen Haushalte zuspitzt.



Auswertung: Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung, April 2018

Armutsgefährdung vor und nach sozialen Transfers

Besonders hervorgehoben werden muss, welchen essentiellen Einfluss die sozialen Transferleistungen haben, dass breite Bevölkerungsschichten in Kärnten vor Armut und sozialer Ausgrenzung geschützt werden können. Beispielhaft zeigt sich dies an den Zahlen für 2017: die Armutsgefährdung in Kärnten nach

sozialen Transfers beträgt 12%, **ohne soziale Transfers wären bereits 135.000 Kärntnerinnen und Kärntner (26%) armutsgefährdet**. Viel gravierender wäre auch ein Wegfall der Transferleistungen bei Pensionen, denn dadurch wären 45% (234.000) der Kärntner Bevölkerung armutsgefährdet. (EU-SILC 2017, S. 72)

Ausgewählte Ergebnisse der EU-SILC Sonderauswertung Kärnten im Auftrag des Landes Kärnten und dem Kärntner Armutsnetzwerk

Für die vorliegende Sonderauswertung für Kärnten wurden die Stichproben der Jahre 2012-2016 zusammengefasst und ein 5-Jahres-Durchschnitt ermittelt. Damit kann eine realistischere Einschätzung (gegenüber bisherigen Auswertungen) über die Lebensbedingungen der Kärntner Bevölkerung vorgelegt werden. Der vorliegende Bericht stützt sich auf eine Datenbasis von insgesamt 1.944 Haushalten bzw. 4.086 Personen, während die bisherigen, jährlichen Stichproben der EU-SILC für Kärnten durchschnittlich 390 Haushalte bzw. 820 Personen umfassten.¹

Die Daten 2012-2016 umfassen zwei vollständige 4-Jahres Panels, nämlich 2012-2015 sowie 2013-2016 und Haushalte bzw. Personen, die zwischen 2012 und 2016 mind. einmal befragt wurden. In Kärnten haben 2016 immerhin 83% der Folgebefragten neuerlich an der Erhebung teilgenommen. (Vgl. EU-SILC 2012-2016, S. 7ff.)

Einschätzungen und beispielhafte Erläuterungen zu einzelnen Erhebungsbereichen

Wie bereits erwähnt wurde für die vorliegende Sonderauswertung eine Zusammenfassung der Datenbestände der letzten fünf Jahre verwendet um damit repräsentative und aussagekräftige Erkenntnisse für das Bundesland Kärnten zu erhalten. Der Fokus richtet sich daher ausschließlich auf Einschätzungen zur Situation in Kärnten – Vergleiche mit anderen Bundesländern oder österreichweiten Ergebnissen werden nicht einbezogen.

Die nachfolgenden Erläuterungen liefern einen (beispielhaften) Einblick in das umfangreiche Datenmaterial, wobei eine weiterführende Analyse im Rahmen der Fachtagung „Soziale Dialog Konferenz“ im April 2018 erfolgte.

¹ Seit 2004 wird EU-SILC im Quer- und Längsschnittdesign durchgeführt, wobei die Stichprobe in vier Rotationsgruppen unterteilt wird. Jährlich wird ein Viertel der Adressen ausgetauscht, wobei jede Adresse viermal für eine Befragung vorgesehen ist.

Einkommen

Die vorliegenden Zahlen zeigen, dass die **Einkommensschere in Kärnten weit auseinanderklafft**. 25% der Kärntner Bevölkerung verfügen im Jahr über weniger als Euro 16.783,00, während das reichste Viertel in Kärnten beinahe doppelt so viel Einkommen zur Verfügung hat (Euro 30.253,00). Vergleicht man die Einkommenssituation von alleinstehenden Erwachsenen im Erwerbsalter, liegt das Einkommen des obersten Einkommensviertel sogar mehr als 100% über dem des untersten Einkommensviertel (Euro 13.320,00 gegenüber Euro 28.146,00). (Vgl. EU-SILC 2012-2016, S. 15)

Interessant ist auch die Gegenüberstellung von Haushalten mit hoher Erwerbsintensität (mehr als 85% Erwerbsbeteiligung im Haushalt). Das unterste Einkommensquartil hat trotz hoher Erwerbsintensität weniger als Euro 22.473,00, während das reichste Viertel der Kärntner Bevölkerung mindestens Euro 30.402,- bei hoher Erwerbsintensität zur Verfügung hat. (Vgl. EU-SILC 2012-2016, S. 16)

Konsum

Das Vorhandensein von Konsumgütern in Haushalten stellt ein direktes Maß des Lebensstandards dar, während das Einkommen als indirektes Maß für den Lebensstandard herangezogen wird (Stichwort: Einkommensarmut).

Für die Kärntner Gesamtbevölkerung kann festgestellt werden, dass 80% über einen Internetanschluss verfügen oder 90% der Kärntner Haushalte einen PKW besitzen.

Betrachtet man jedoch die Haushalte nach soziodemographischen Merkmalen und danach, ob die Haushalte aus finanziellen Gründen auf bestimmte Konsumgüter verzichten müssen, zeigt sich ein differenzierteres Bild.

Ein Fünftel der Kärntner Pensionisten/innen hat kein Auto, 3.000 Kärntner/innen mit Pensionsbezug **können sich kein Auto leisten**. (Vgl. EU-SILC 2012-2016, S. 17)

Die angespannte finanzielle Lage vieler Kärntner Haushalte zeigt sich auch daran, dass **ein Fünftel** (110.000 Personen) **nicht in der Lage ist, unerwartete Ausgaben** bis zu Euro 1.160,- (Wert 2016) **zu leisten**. Bei den Alleinlebenden und Haushalten mit weiblicher Hauptverdienerin trifft dies sogar auf ein Drittel zu. Alarmierend erscheint die Tatsache, dass 12.000 Menschen in Kärnten aus finanziellen Gründen nicht in der Lage sind, ihre Wohnungen angemessen warm zu halten. (Vgl. EU-SILC 2012-2016, S. 21)

Europa 2020-Strategie

Für die Europa 2020-Strategie² wird die Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung herangezogen. Diese wird folgendermaßen definiert: Als armuts- und ausgrenzungsgefährdet werden Personen bezeichnet, die entweder armutsgefährdet oder erheblich materiell depriviert sind oder in einem Haushalt ohne oder mit sehr niedriger Erwerbsintensität leben. Die Ausgrenzungsgefährdung für Kärnten liegt 2016 bei 14,5%, das sind 79.000 Menschen.

Da sich die Merkmale armutsgefährdet, erheblich materiell depriviert sowie keine oder niedrige Erwerbsintensität überschneiden können, kann davon ausgegangen werden, dass **18% der Kärntner Bevölkerung von zumindest einer Gefährdungslage betroffen** sind und somit als armuts- oder ausgrenzungsgefährdet gelten. (Vgl. S. 39)

Es zeigt sich, dass qualifizierte Erwerbstätigkeit vor Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung schützen kann, denn das Risiko unter den Nicht-Erwerbstätigen beträgt für Pensionisten/innen 23% und für Arbeitslose 53%. Eine erhöhte Gefährdung liegt aber auch für Alleinle-

bende mit Pension (30%) sowie ohne Pension (36%) und Alleinverdienerinnen (27%) vor. (Vgl. EU-SILC 2012-2016, S. 40f.)

Bildung

Mehr als die Hälfte der Kärntner Bevölkerung verfügt über einen Lehrabschluss oder Abschluss einer mittleren Schule. Ein Viertel der Kärntner/innen hat Matura oder einen universitären Abschluss. Jedoch ist ein Fünftel der Kärntner Bevölkerung nur mit einem Pflichtschulabschluss ausgestattet. Zieht man den Kindergartenbesuch als mögliche Determinante für die Bildungsbiographie heran, zeigt sich, dass der Großteil jener mit hohen Bildungsabschlüssen auch einen Kindergarten besucht hat. Bei max. Pflichtschulabschluss hat wiederum mehr als die Hälfte keinen Kindergarten besucht. (Vgl. EU-SILC 2012-2016, S. 44f.)

Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Armut und Bildung werden vererbt. Die finanzielle Lage und Bildungssituation des elterlichen Haushaltes bestimmt zumeist auch die Lebenssituation der Kinder und schreibt sich ihm fort.

In Kärnten leben 19.000 Kinder und Jugendliche in Haushalten, die sich keinen notwendigen Arztbesuch leisten können. 11.000 Kinder und Jugendliche leben in Haushalten, deren hauptsächliches Einkommen aus Sozialleistungen (ohne Langzeitarbeitslose) kommt. **14.000 Kinder und Jugendliche sind armuts- und ausgrenzungsgefährdet**. (Vgl. EU-SILC 2012-2016, S. 47)

44% der Kärntner Kinder von 0-10 Jahren sind in Betreuung und werden durchschnittlich 22 Stunden pro Woche betreut. Bei den unter 3-jährigen beträgt die Betreuungsquote 27% und durchschnittlich 25 Wochenstunden. (Vgl. EU-SILC 2012-2016, S. 51)

Die durchschnittlichen Kinderbetreuungskosten belaufen sich für ein Kind auf Euro 131,- und für zwei Kinder auf 182,-. (vgl. EU-SILC 2012-2016, S. 52)

² Im Jahr 2010 haben sich die europäischen Regierungen im Rahmen der „Europa 2020-Strategie“ darauf geeinigt, innerhalb von zehn Jahren die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen oder bedrohten Menschen um mindestens 20 Millionen zu senken. Laut nationalem Aktionsplan für Österreich soll die Gruppe der Armuts- und Ausgrenzungsgefährdeten um 235.000 Personen reduziert werden. Insgesamt ist die Zahl der Betroffenen in Österreich seit 2008 um 157.000 Personen gesunken. Die Europäische Kommission überprüft die jährlichen Fortschritte anhand der Europa 2020-Indikatoren.

Erwerbstätigkeit und Working Poor

Erwerbstätigkeit kann einen Schutz vor Armut darstellen: Dennoch gibt es armutsgefährdet Haushalte, die trotz Erwerbstätigkeit unter der Armutsgefährdungsschwelle liegen. Mit dem vorliegenden Bericht kann zum ersten Mal eine valide Aussage darüber getroffen werden, wie viele Personen in Kärnten Working poor sind. Als Working poor werden Personen definiert, die im erwerbsfähigen Alter sind, im Referenzjahr (in diesem Fall die Jahre 2011-2015) mindestens sechs Monate Vollzeit oder Teilzeit erwerbstätig waren und deren Einkommen weniger als 60% des Median-Einkommens beträgt.

In Kärnten sind ca. 8% der Erwerbstätigen Working poor, das entspricht 14.000 Personen. (Vgl. S. 53)

Erwerbstätigkeit von Männern und Frauen

Betrachtet man die aktuelle Haupttätigkeit der Kärntnerinnen und Kärntner zeigt sich folgendes Bild: 69% der Männer arbeiten Vollzeit, während nur 30 % der Frauen einer Vollzeit-Erwerbstätigkeit nachgehen. Ein Drittel der Frauen im Alter von 20-39 Jahren arbeitet Teilzeit, während es bei den Männern aller Altersstufen gerade einmal 3% sind. Die Vollzeit-Erwerbstätigkeit nimmt mit steigendem Bildungsabschluss zu. Trotz Universitätsabschluss arbeiten dennoch nur 50% der Frauen Vollzeit, hingegen 72% der Männer mit Universitätsabschluss. (Vgl. EU-SILC 2012-2016, S. 54)

Working Poor – Niedriglohnbeschäftigung

14.000 Menschen in Kärnten gehen einer Niedriglohnbeschäftigung nach (Working Poor), und 9.000 Personen davon sind über 34 Stunden beschäftigt.

Risikogruppen

Anhand des vorliegenden Berichts kann zum ersten Mal für Kärnten eine Einschätzung vorgenommen werden, wie sich die Personengruppe der Armutsgefährdeten zusammensetzt.

In Kärnten waren 2012-2016 durchschnittlich 70.000 Personen armutsgefährdet, davon 31.000 Männer und 39.000 Frauen. Zwei Drittel der armutsgefährdeten Personen haben die österreichische Staatsbürgerschaft. Jedoch haben Menschen ohne österreichische Staatsbürgerschaft ein dreimal so hohes Armutsrisiko.

Auch das Ausbildungsniveau schlägt sich in der Armutsgefährdung nieder. 18% derer, die über einen Pflichtschulabschluss verfügen, sind armutsgefährdet.

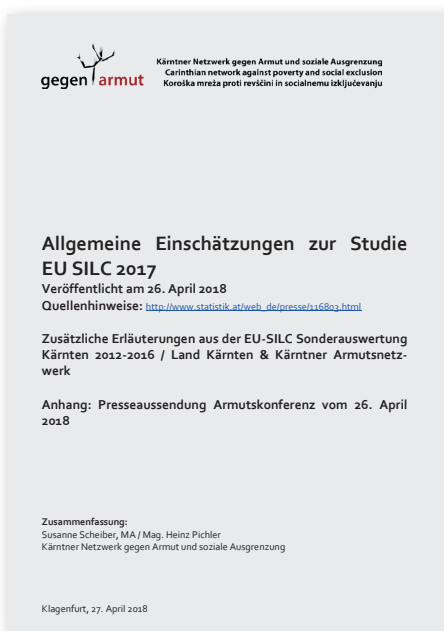
Ein höheres Risiko in Armut zu geraten haben besonders Alleinlebende. Bei den Pensionisten/innen beträgt die Quote 22%, bei den Erwerbsfähigen sogar 25%.

Auch Haushalte mit einer weiblichen Hauptverdienerin sind mit 19% einem fast doppelt so hohen Armutsrisiko ausgesetzt wie Haushalte mit einem männlichen Hauptverdiener. (Vgl. EU-SILC 2012-2016, S. 63)

Quellen

STATISTIK AUSTRIA (2017). *EU-SILC 2012-2016. Sonderauswertungen zu Haushaltseinkommen, Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung und Lebensbedingungen in Kärnten. Wien.*

STATISTIK AUSTRIA (2018). *Tabellenband EU-SILC 2017. Einkommen, Armut und Lebensbedingungen. Wien.*



Zusendung
auf Anfrage

17. Jänner 2018

Podiumsdiskussion: „ÖH Podiumsdiskussion und Kundgebungen zur drohenden Einführung von Studiengebühren“



Großes Interesse weckte die ÖH Podiumsdiskussion anlässlich der drohenden Einführung von Studiengebühren. Die DiskutantInnen Mag.^a Monika Skazedonig – Koordinatorin des Armutnetzwerks, Oliver Vitouch – Rektor der Universität Klagenfurt und Johanna Zechmeister – Vorsitzende der Bundes ÖH, debattierten vor über 100 Interessierten in der Aula der Universität Klagenfurt.

Laut Monika Skazedonig würde die drohende Einführung von Studiengebühren vor allem Studierende aus Familien mit niedrigen Einkommen treffen. Studiengebühren würden diese in erhöhtem Maße davon abhalten ein Studium zu beginnen oder dieses abzuschließen. Laut Studierendensozialerhebung 2017 wären, so Monika Skazedonig, 61% der Studierenden mit durchschnittlich 19,9h/ Woche neben dem Studium berufstätig. Laut dieser Studie gaben 2/3 der Studierenden an, dass sich ihr Studium aufgrund ihrer Erwerbstätigkeit verzögert hätte. Die Einführung von Studiengebühren wäre laut der Koordinatorin kein Anreiz um das Studium

schneller zu absolvieren. Im Gegenteil. Im Besonderen müssten Studierende aus unteren Einkommenschichten noch mehr zusätzlicher Erwerbsarbeit nachgehen und hätten weniger Zeit ihr Studium zu verfolgen. Diese Studierendengruppe müsse im Gegensatz zu privilegierten Studierenden früher für ihr eigenes finanzielles Auskommen sorgen und können sich in Notlagen nicht darauf verlassen, dass die Familie finanziell einspringt.

Ebenso thematisierte Monika Skazedonig, dass bisher erwerbstätige Studierende, welche die Mindeststudienzeit plus zwei Toleranzsemester überschritten haben, keine Studiengebühren zahlen mussten. Diese Regelung wurde im Dezember 2016 vom Verfassungsgerichtshof (VfGH) als gleichheitswidrig eingestuft und aufgehoben. Durch das Auslaufen der Regelung mussten ab dem Wintersemester 2018/19 erwerbstätige Studierende, die länger für ihr Studium brauchten, Studiengebühren in der Höhe von € 363,63 pro Semester zahlen. Sie forderte die Abwendung weiterer finanzieller Barrieren für die Zielgruppe der berufstätigen Studierenden, die ohnehin schon mit Mehrfachbelastungen konfrontiert sind, und daher eine entsprechende Korrektur der Regelung des Studiengebührenerlasses.

Ein Hochschulstudium dürfe, so die Position der ÖH, nicht nur einer reichen Elite vorbehalten sein. Es brauche ein Stipendiensystem, welches ein angemessenes Leben während des Studiums ermögliche. Die Einführung weiterer psychologischer, finanzieller oder ideologischer Hürden für das Starten und das Abschließen eines Studiums lehne die ÖH ab.

20. Jänner 2018 Politisches Nachtgebet: „...schafft Recht den Armen...“ in der Evangelischen Kirche im Stadtpark Villach



Dieses politische Nachtgebet stand in der Tradition der evangelischen Theologin Dorothee Sölle, deren Überzeugung es war, dass theologisches Nachdenken ohne gesellschaftspolitische Konsequenzen „einer Heuchelei gleichkomme“. Zu den Themen Armut und Gerechtigkeit waren Mag.a Monika Skazedonig, Mag.a Kathrin Lex-Michevc, Sabina Schautzer und Pfarrer Wolfgang Pucher geladen.

Die kurzen Beiträge der ReferentInnen fokussierten anlässlich der Kürzungen von Sozialleistungen, Generalverdächtigungen von arbeitslosen Menschen und niedrigverdienenden Menschen auf die Notwendigkeit von sozialen Rechten.

20. März 2018 World Social Work Day

Zum dritten Mal war das Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung als Kooperationspartner beim jährlich stattfindenden Welttag der sozialen Arbeit tätig.

Nach dem „Marsch durch Feldkirchen“ wurde der Eröffnungsvortrag von Mag. (FH) Erich Fenninger, DSA abgehalten. Die „Aktiv-Miteinander-Stationen“, bei denen die Soziale Arbeit vielschichtig und interaktiv diskutiert wurde, erfreuten sich bei den mehreren hundert Teilnehmenden großer Beliebtheit.

Studierende der FH Feldkirchen mit Forderungen zur sozialen Arbeit



© obas kärnten

INTERNATIONALER TAG DER SOZIALEN ARBEIT



CAMPUS:INKLUSIV Sparkassenstraße 1 / 9560 Feldkirchen i. K.



© obas kärnten

Engagierte Teilnehmende

18. April 2018

7. Kärntner Soziale Dialog Konferenz: „Working Poor“



„Working poor“ war das zentrale Thema der 7. Kärntner Sozialen Dialogkonferenz, die vom Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung im ÖGB/AK-Bildungsforum am 18. April 2018 veranstaltet wurde.

Working Poor beschreibt die Situation von Erwerbstätigen, bei der diese trotz Arbeit nicht über einen ausreichenden Lebensstandard verfügen können. Im Rahmen der Konferenz zeigte sich, dass in Kärnten rund 14.000 Erwerbstätige trotz ihrer Beschäftigung armutsgefährdet sind.

Wie gravierend ist also die Lage in Kärnten? Sind auch UnternehmerInnen von „Working Poor“ betroffen? Was kann gegen die Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit getan werden? All diese Fragen wurden in spannenden Inputreferaten aufgegriffen.

Der Austausch zwischen politischen EntscheidungsträgerInnen, VertreterInnen der Behörden und SozialexpertInnen wurde von über 50 TeilnehmerInnen besonders geschätzt und zur Weiterbildung sowie Vernetzung genutzt.

Wir möchten uns an dieser Stelle besonders bei Frau LHStv.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Beate Prettnner für die Unterstützung, die Eröffnungsworte und die Teilnahme an der Dialogkonferenz bedanken.

Die Dokumentation der 7. Sozialen Dialog Konferenz ist unter www.Armutsnetzwerk.at zum Download zur Verfügung gestellt.

Als Vortragende waren ExpertInnen aus den Bereichen der Arbeitsmarkt- und Bildungsökonomik sowie der Weiterbildung im Bereich wor-

king poor geladen. Die Vortragenden mit den jeweiligen Themenschwerpunkten werden im Folgenden vorgestellt.

Die wirtschaftliche Situation von EPU in Kärnten – Prekäre Tendenzen?

Das komplexe Zusammenspiel zwischen fortschreitender technologischer Entwicklung, Globalisierung und dem anhaltenden Strukturwandel der Arbeitsgesellschaft in Richtung Dienstleistungsökonomie ließ in der (jüngeren) Vergangenheit neue Muster der Erwerbstätigkeit entstehen. Diese spiegeln sich – unter anderem – in einem steigenden Trend von „neuer“ Selbstständigkeit wieder. Ein-Personen-Unternehmen (EPU) spielen dabei eine zunehmend wichtige Rolle, stellen diese mittlerweile bereits mehr als 50 % der heimischen Betriebe. Doch wie kann dieses Phänomen der Mikro-Selbstständigkeit am sinnvollsten interpretiert werden?

Ein Problem sind die neuen Prekarisierungstendenzen der atypischen Beschäftigungen am Arbeitsmarkt. Im Zuge dieser werden viele Erwerbstätige in die Selbstständigkeit gedrängt, um überhaupt eine Nische im System der Erwerbstätigkeit zu finden.



© riccio photography

Mag. Dr. Robert Klinglmair

Diplomstudium der Volkswirtschaftslehre an der Johannes Kepler Universität Linz und Dissertationsstudium der Volkswirtschaftslehre an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, seit Jänner 2015 Postdoc-Assistent am Institut für Volkswirtschaftslehre der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Lehrbeauftragter für die Donau-Universität Krems bzw. School of Management, Organizational Development and Technology an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Forschungsschwerpunkte: Arbeitsmarkt- und Bildungsökonomik, Finanzwissen, Demographie sowie Regionalökonomik, u.a. wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kärntner Institut für höhere Studien und bei der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Kärnten

Ergebnisse der Sonderauswertung EU-SILC 2012-2016

Mit der vorliegenden Sonderauswertung der EU-SILC 2012-2016 lagen erstmals für das Bundesland Kärnten aussagekräftige Zahlen sowie umfassende Auswertungen vor. Im Rahmen der 7. Kärntner Sozialen Dialog Konferenz wurden zentrale Ergebnisse für die Themenbereiche Einkommen, Konsum, Wohnen, Gesundheit, Armutsgefährdung inkl. Sozialzielgruppe der Europa 2020-Strategie, Lebensbedingungen von Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Erwerbstätigkeit und Working Poor sowie Risikogruppen vorgestellt, und anhand verschiedener Indikatoren wie Alter, Geschlecht, Schulbildung, Erwerbsstatus usw. interpretiert.

Mag.^a Monika Skazedonig

Studium der Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Alpen-Adria-Universität in Klagenfurt am Wörthersee, 2014-2018 Koordinatorin und Sprecherin im Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung



© riccio photography

Projekt Kick up – One Stop für berufliche Stabilität. Ein Projekt vor Ort für Working Poor.

Das Projekt „Kick-up – One Stop für berufliche Stabilität“, welches seit 2.1.2017 von den Kärntner Volkshochschulen umgesetzt wird, unterstützt Personen, die trotz Erwerbstätigkeit von Armut bedroht oder betroffen sind (sog. Working Poor) durch kostenlose Beratung, Begleitung und Qualifizierung.

Die Ziele des Projekts liegen darin, die individuellen Lebenslagen dieser Zielgruppe in ausgewählten Regionen in Kärnten zu erheben, passgenaue Angebote im Rahmen eines ganzheitlichen Case Managements zu entwickeln und damit zur Verbesserung der (beruflichen) Situation beizutragen. Anhand von Beispielen wurden sowohl die Zielgruppe in Verbindung mit dem Case Management Konzept als auch das Projekt, welches aus Mitteln des Landes Kärnten sowie dem Europäischen Sozialfond gefördert wurde, vorgestellt.

Angelina Boschi MA, BA

Studium der Erziehungs- und Bildungswissenschaften mit dem Masterstudiengang Sozial- und Integrationspädagogik an der Universität Klagenfurt, derzeit Studium Erwachsenen- und Berufsbildung an Universität Klagenfurt, seit Jänner 2017 Mitarbeiterin des Vereins „Die Kärntner Volkshochschulen“ als Case Managerin im Projekt „Kick up – One Stop für berufliche Stabilität“ und Projektkoordination im Projekt „Von Frauen für Frauen“



© VHS

Kathrin Bacher, BA

Bachelorstudium Soziale Arbeit an der FH Kärnten, derzeit Masterstudiengang Soziale Arbeit: Entwickeln und Gestalten an der FH Kärnten, seit Februar 2017 Mitarbeiterin des Vereins „Die Kärntner Volkshochschulen“ als Case Managerin im Projekt „Kick up – One Stop für berufliche Stabilität“



© VHS

© Helga Rader



Neugierige TeilnehmerInnen erhalten die vorbereiteten Tagungsunterlagen.

Mag. Heinz Pichler eröffnet als Moderator die 7. Kärntner Soziale Dialog Konferenz.



© Helga Rader



© Helga Rader

LH-Stv.in Dr.in Beate Prettnner begrüßt die TeilnehmerInnen.

Mag.^a Monika Skazedonig erläutert die Ergebnisse der EU-SILC Sonderauswertung für Kärnten.



© Helga Rader



© Helga Rader

Das Publikum folgt den Vorträgen. U. a. v. R.: Gemeinderat Ronald Rabitsch, Behindertenanwältin Mag.^a Isabella Scheifflinger, Direktor des Pensionistenverbandes Kärnten Michael Wernig



In den Tagungsunterlagen werden einige Notizen gemacht.

© Helga Rader



Dr. Robert Klinglmair berichtet über die Situation der EPU's in Kärnten.

© Helga Rader



Angelina Boschi BA MA und Kathrin Bacher BA stellen das Projekt „Kick-up – One Stop“ für berufliche Stabilität der Kärntner Volkshochschulen vor.

© Helga Rader

Im World Café wird über die aktuelle Situation in Kärnten diskutiert. Zu Wort meldet sich Wolfgang Meschnig.



© Helga Rader



V.l.n.r.: Dr. Robert Klinglmair, Angelina Boschi BA MA, Kathrin Bacher BA, Susanne Scheiber BA MA, Claudia Demori, Mag.ª Monika Skazedonig und Mag. Heinz Pichler

© Helga Rader

3. Mai 2018 Aktion „European Minimum Income-Bus“ (EMIN-Bus)



April bis Juni 2018 durch Europa tourte, zeigte in Klagenfurt am Wörthersee, wie wichtig ein soziales Netz ist. Aber auch was es heißt, wenn Sozialleistungen gekürzt oder nur unter bestimmten Leistungsvoraussetzungen ausbezahlt werden.

„Wer sieht unsere Sorgen und Ängste?“ fragten Menschen mit wenig Einkommen angesichts unleistbarem Wohnen, prekärer Arbeit, Kürzungen bei Kindern, Altersarmut und den öffentlichen Diffamierungen. Die gemeinsamen Forderungen zum Aktionstag lauteten: Adäquate, niederschwellige, existenzsichernde Mindestsicherungs-Systeme in ganz Europa – unterstützt durch eine EU-Rahmenrichtlinie.

Fast 119 Millionen Menschen in der Europäischen Union (23,7% der Bevölkerung) sind armuts- oder ausgrenzungsgefährdet. In Österreich sind es über 1,5 Millionen Menschen (18% der Bevölkerung). Der EMIN-Bus, der von



Susanne Scheiber BA MA, LH-Stv.ⁱⁿ
Dr.ⁱⁿ Beate Prettnner, Bundesrat
Dr. Gerhard Leitner, Christine Sallinger
und Mag. Heinz Stefan Pichler begrüßen die EMIN Bus-Aktion in Klagenfurt.

© Stefan Hafner

Mag. Heinz Stefan Pichler formuliert seine Unterstützungserklärung.



© Stefan Hafner



Dr.ⁱⁿ Beate Prettnner schreibt ihre Forderungen auf den EMIN Bus.

© Stefan Hafner



Susanne Scheiber BA MA, LH-Stv.ⁱⁿ
Dr.ⁱⁿ Beate Prettner, Christine Sallinger und
Mag. Heinz Stefan Pichler bei der Presse-
konferenz.

Pressemeldung: Land Kärnten – News

Mindestsicherung: Armut kann jeden treffen!



03.05.2018

"Europäischer Mindesteinkommensbus" machte Halt in Klagenfurt: LHStv.in Prettner warnte Bundesregierung vor Sozialabbau und weiterer Leistungsabwälzung auf Länder

Klagenfurt (LPD). "Arm ist nicht nur, wer in Pappschachteln am Bahnhof übernachtet oder die Tage auf Parkbänken verbringen muss, sondern arm ist, wer am Alltagsleben nicht teilnehmen kann. In Europa sind das nach neuester Studie 23,5 Prozent", erklärte LHStv.in Beate Prettner heute, Donnerstag, bei der Pressekonferenz anlässlich des Tourenstopps des "Europäischen Mindesteinkommens-Busses". Österreich liege mit 18,1 Prozent zwar weit unter dem EU-Schnitt, dennoch seien die betroffenen 1,5 Millionen Menschen um 1,5 Millionen zu viel. "In Kärnten ist es uns trotz widrigster Hypo-Umstände in der vergangenen Legislaturperiode gelungen, die Armutsgefährdung von knapp 17 auf knapp unter 12 Prozent zu senken - damit liegen wir österreichweit im besten Drittel", betonte Prettner. Die Hauptrisiko-Gruppe seien Arbeitslose und Alleinerzieher - Letztere, weil sie aufgrund der Kinderbetreuung keine Vollzeitbeschäftigung nachgehen können.

"Armut kann alle treffen. Es kann von heute auf morgen gehen - weil die Firma zusperrt, weil man erkrankt, weil der Partner stirbt... Ich weiß nicht aus der Statistik, sondern aus eigener Erfahrung, was es heißt, von der Mindestsicherung leben zu müssen", berichtete Christine Sallinger von der Plattform "Sichtbar werden". "Ich weiß, wie es sich anfühlt, im Winter nicht anständig heizen zu können. Ich weiß, was es bedeutet, seinen Kindern nichts kaufen zu können", so Sallinger. Ihr Appell: "Wir müssen das soziale Netz mit Zähnen und Klauen verteidigen!"

Tatsächlich tourt derzeit der EMIN (European Minimum Income Network-Bus) durch die EU. Start war in Brüssel, gestern wurde Halt in Wien gemacht, heute war Klagenfurt an der Reihe. Der Bus will Bewusstsein schaffen und für ein soziales Europa mobilisieren. Ziel ist eine Petition für die Schaffung von EU-Rahmenrichtlinien, die europäische Mindeststandards definieren sollen. "Vielen ist es leider nicht bewusst, was ein soziales Netz bedeutet - nicht nur für die Armen, sondern auch für jene, die glauben, dass ihnen Armut nie passieren kann", meinte Sallinger.

Laut Prettner haben in Kärnten 2017 rund 6400 Betroffene Mindestsicherung bezogen - im Durchschnitt 6,9 Monate lang. "Mindestsicherung ist zum einen das letzte Auffangnetz vor dem totalen Absturz, zum anderen aber das Sprungbrett, das Menschen wieder in die Mitte der Gesellschaft verhelfen soll." Die Kosten beliefen sich im Vorjahr auf 17 Millionen Euro, die zur Hälfte von Land und Gemeinden getragen wurden. Zur aktuellen Diskussion rund um eine bundeseinheitliche Mindestsicherung - Bundeskanzler Sebastian Kurz hat bekanntlich einen Reformvorschlag für Anfang Juni angekündigt - erklärte Prettner: "Mit einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern, wie es jahrzehntelang gute Tradition gewesen ist, hat das nichts zu tun. Es handelt sich um eine Zwangsbeglückung und Brückierung der Länder." Im Übrigen sei es unverständlich und verantwortungslos, bei jenen einzusparen, die ums tägliche Überleben kämpfen. Um die Relationen zu verstehen, wies Prettner auf folgende Tatsache hin: Kanzler Kurz wollte sich 31 Millionen Euro Körbergeld quasi freihändig zusprechen - "fast das Doppelte von dem, was Kärnten für 6400 Menschen pro Jahr aufwendet, damit diese nicht ins Bodenlose stürzen."

Auf die Frage, was eine immer wieder andiskutierte Überführung der Notstandshilfe in die Mindestsicherung bedeuten würde, betonte die Sozialreferentin: "Die Kosten würden nach ersten Berechnungen auf 73 Millionen Euro explodieren. Der Bund würde sich - wie er es bereits bei der AUVA andenkt - aus seiner Verantwortung verabschieden..."

Heinz Pichler vom Kärntner Armutsnetzwerk legte dar, welche Dimensionen mit Sozialleistungen verbunden sind: "Würden die Sozialtransfers wegfallen, würde die Armutsgefährdung in Kärnten von knapp 12 Prozent mit einem Schlag auf 26 Prozent ansteigen. Noch dramatischer wäre es, wenn auch die Pensionsausgleichszulagen fallen: Dann steigt die Armut auf 46 Prozent."

Für die Kärntner Sozialreferentin steht fest: "Um Armut einzudämmen, braucht es, willensstarke Menschen. Wir werden in Kärnten weiter unseren sozialen Weg gehen - und niemanden zurücklassen."

17. Oktober 2018

8. Kärntner Soziale Dialog Konferenz: Armut in ländlichen Regionen – Lebenslagen, Fakten und Herausforderungen



Die 8. Kärntner Soziale Dialog-Konferenz richtete den Blick auf die Lebenslagen in ländlichen Regionen. Gefragt wurde, in welchen Formen sich Armut und Marginalisierung im ländlichen Raum zeigen, welche Lebensgeschichten dahinter stehen, wie der Umgang mit armen Menschen ist, welche Unterstützungsnetzwerke existieren, wo aber auch Versorgungslücken auszumachen sind.

Armut in ländlichen Regionen - gibt es das überhaupt? Soziale Brennpunkte, Notquartiere, Bettelei – das alles verbinden wir üblicherweise mit der Stadt. „Am Land gibt's koa Sünd“, da leben rechtschaffene Leute. Überschaubarkeit, nachbarschaftliche Nähe und gegenseitige Hilfsbereitschaft wird als Positivum der Anonymität des Stadtlebens entgegen gestellt. Die Kehrseite dieser Medaille: Jeder kennt jeden! Arm sein ist immer, aber vor allem am Land mit Gefühlen der Schande, Peinlichkeit oder Unehrenhaftigkeit verknüpft. Diese Stigmatisierung trägt dazu bei, dass in ländlichen Regionen die Betroffenen unter der verschämten und versteckten Armut leben. „Wo kommst her, wem g'hörst“, werden die Kinder gefragt. Und mit der Antwort ist alles klar.

Aus den ExpertInnengesprächen wurde klar, dass Dörfer heute keine monolithischen Einheiten mehr sind. Die Mobilität und Binnen-Migration hat auch Neusiedler ans Land gebracht. Gleichzeitig verzeichnen entlegene Regionen

einen hohen Abwanderungsdruck; von Vergreisung und brain drain ist die Rede. Mit dieser neuen Gemengelage macht sich gerade auch in den bislang gut situierten Schichten eine Angst vor dem sozialen Abstieg breit.

Das Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung bedankt sich bei allen Mitgliedsorganisationen und Interessierten für Ihr Interesse an der 8. Sozialen Dialog Konferenz.

Die Dokumentation der 8. Sozialen Dialog Konferenz ist unter www.Armutnetzwerk.at zum Download zur Verfügung gestellt.

Die geladenen Vortragenden sind im Folgenden vorgestellt.



Dr. Georg Wiesinger

Sozialwissenschaftler, Mitarbeiter der Bundesanstalt für Bergbauernfragen in Wien; langjähriger Koordinator der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft ländlicher Sozialforschung und Sprecher der Sektion ländlicher Sozialforschung innerhalb der ÖGS Österreichischen Gesellschaft für Soziologie.



FH-Prof. Mag. Dr. Hubert Höllmüller

Studium UNI Graz, 10 Jahre Streetwork/ mobile Jugendarbeit, Lehre am Studiengang Soziale Arbeit der FH Kärnten und der TH Köln, Supervisor (ÖVS), Forschungsschwerpunkte: Kinder- Jugendhilfe in Kärnten, Steiermark und Oberösterreich; Westsaharakonflikt



Katharina Kanatschnig MA

Nachfolgerin eines landwirtschaftlichen Betriebs, verheiratet mit einem Landwirt im Vollerwerb, Bachelor- und Masterstudium der Sozialen Arbeit/ Fachhochschule Kärnten

ten, seit 2017 Case Management in der Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB)/ Regionalbüro Kärnten



Dr. in Nadja Kauermann

Klinische Psychologin, Gesundheitspsychologin, seit 6 Jahren Mitarbeiterin im Sozialpsychiatrischen Dienst, seit sechs Jahren wöchentlich im Mölltal (Büro Winklern)



Dr. Reinhard Dobersek

Klinischer Psychologe, Gesundheitspsychologe, 15 Jahre Arbeit mit geistig behinderten Menschen, seit 16 Jahren bei pro mente Kärnten, Aufbau des Sozial-psychiatrischen Zentrums Spittal mit Psychiatrischem Not- und Krisendienst, seit sechs Jahren wöchentlich im Drautal (Büro Dellach)



Pascale Leder-Schellander BA

Bachelorstudium Disability & Diversity Studies/ Fachhochschule Kärnten, ab Oktober 2018 Masterstudium Soziale Arbeit/ Fachhochschule Kärnten

ten, seit 2016 Rehabilitationsberatung in der SVB/ Regionalbüro Kärnten



Mag. Heinz Pichler moderierte die 8. Soziale Dialog Konferenz.

© FH Kärnten

Mag. Dr. Holga Penz begrüßt als Studienbereichsleiter an der FH Kärnten die TeilnehmerInnen der 8. Sozialen Dialog Konferenz.



© FH Kärnten



Martin Treffner (links, Bürgermeister von Feldkirchen) betont in seinen Grußworten die Wichtigkeit von solchen Veranstaltungen.

© FH Kärnten

© FH Kärnten



LH-Stv. in Dr. in Beate Prettner eröffnete mit ihren Worten die Veranstaltung. © FH Kärnten.

Susanne Scheiber BA MA präsentierte den Film „Bei Tag und bei Nacht“.



© FH Kärnten

© FH Kärnten



Katharina Kanatschnig BA MA stellte in ihrem Vortrag mögliche soziale Probleme bäuerlicher Lebensweisen dar.

Dr. Georg Wiesinger (Mitte) diskutierte mit TeilnehmerInnen über Herausforderung von Armut in ländlichen Regionen.



© FH Kärnten

© FH Kärnten



Dr. Reinhard Dobersek beantwortete im World Café die offenen Fragen der TeilnehmerInnen.

RADIOBEITRÄGE

Im Berichtszeitraum wurden beim freien Radiosender AGORA 105.5 drei Rundfunksendungen in der Sendung „Panoptikum Bildung“ von Mag. Heinz Pichler aufgezeichnet und ausgestrahlt. Wir danken Radio AGORA für die Möglichkeit die Themen - Armut, Menschenrechte und Migration - einem breiten Hörerpublikum näher gebracht zu haben.

6. August 2018

Die Toten der Festung Europa. Flucht, Migration, gesellschaftliche Diskurse und die „Liste der Toten“

The screenshot shows a web interface for a radio broadcast archive. The main title is 'Die Toten der Festung Europa'. Below the title is a waveform and a progress bar. The page includes a description of the broadcast, a list of tags, and a list of related broadcasts. The description mentions that the broadcast is part of a series of recordings from the 'Panoptikum Bildung' program, focusing on migration and social discourse. It also mentions that the broadcast is available in German and English.

Die niederländische NGO „UNITED Against Refugee Deaths“ dokumentiert seit 1993 registrierte Asylsuchende, Geflüchtete und Migranten/innen, die aufgrund der restriktiven Politik der Festung Europas zu Tode kamen. Die Zeitungen The Guardian, Tagesspiegel und il manifesto haben nun diese Liste von Toten als Beilage veröffentlicht. Ein erschütterndes Dokument, das auf 56 Seiten 34.361 Todesfälle von verstorbenen Geflüchteten zeigt. Diese „Liste der Toten“ fasst Informationen darüber zusammen, wo, wann, wer und unter welchen Umständen Menschen, beispielsweise bei der Überquerung des Mittelmeeres, gestorben, ertrunken oder ermordet wurden. Über alle Todesfälle werden im Archiv der NGO weiterführende Fakten aufbewahrt. Die Daten werden für

wissenschaftliche Forschungen und als Informationen, rund 550 Netzwerkorganisationen in 48 Ländern, zur Verfügung gestellt. In einer Studioaufnahme informieren Susanne Scheiber MA, Koordinatorin des Kärntner Armutsnetzwerkes gemeinsam mit Mag. Heinz Pichler über Migration, Flucht, aktuelle gesellschaftliche Diskurse und es werden Auszüge aus der „Liste der Toten“ verlesen.

05. Oktober 2018

Es reicht,... Internationaler Tag zur Beseitigung der Armut 2018. Intention, Aktivitäten, Forderungen des Kärntner Armutsnetzwerkes

Im LIVE-Studiogespräch erläutern die VertreterInnen des Kärntner Armutsnetzwerkes, Susanne Scheiber MA, Mag.a Agnes Wührleitner und Christian Eile, M.S.M. BSc, die Intentionen des Internationalen Tages. Sie erörtern die Armutssituation in Österreich und bewerben den Aktionstag am 17. Oktober 2018 in Klagenfurt.

Nachzuhören unter: <https://cba.fro.at/385025>

10. Dezember 2018

70 Jahre Deklaration der Allgemeinen Menschenrechte – 10. Dezember 1948

Am 10. Dezember 1948 wurde die „allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verkündet. Anlässlich des weltweiten Aktionstages organisierte das Kärntner Armutsnetzwerkes die Kundgebung „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Bei Panoptikum Bildung war die Demokratie- und Kriegsforscherin Dr.in Daniela Ingruber von der Donau-Universität Krems zu Gast. Sie erläuterte die Entstehungsgeschichte, einzelne Artikel der Deklaration und verwies mit vielen Erfahrungsbeispielen auf Menschenrechtsverletzungen sowie mögliche Lösungsansätze.

Nachzuhören unter: <https://cba.fro.at/390409>

17. Oktober 2018 Aktionstag „Es reicht...“



*„Armut ist von Menschen gemacht.
Nur die Menschen können
sie beseitigen.“*

(Père Joseph Wresinski – Begründer des Welttages für die Beseitigung der Armut)

Der 17. Oktober wurde im Jahr 1992 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen zum Internationalen Tag für die Beseitigung der Armut erklärt. Der vom Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung organisierte Aktionstag „Es reicht...“ war unser lautstarker Beitrag zu den weltweiten Kundgebungen. Ziel war es, die Bandbreite der Folgewirkungen der angekündigten und zum Teil bereits umgesetzten politischen Maßnahmen der österreichischen Bundesregierung aufzuzeigen. Die zentralen Anliegen des Kärntner Netzwerks gegen Armut und soziale Ausgrenzung waren wie folgt:



Soziale Transferleistungen (z.B. Notstandshilfe, Mindestsicherung...) sicherstellen

Wir sind gegen die Änderung der Mindestsicherung und für ein soziales Netz.



Mit 150€ Einkommen im Monat ist kein Auskommen

Menschen, die weniger als €150 zur Verfügung haben, ist es schlichtweg fast unmöglich am sozialen, gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Jeder Cent wird umgedreht, psychische Krisen, Stress und Burn-Out sind die Folge.



Leistbares Wohnen garantieren

Österreich hat die Paragraphen 30 und 31 der Sozial-Charta dezidiert angenommen. Auch das Recht auf eine bedarfsgerechte, leistbare Wohnung sollte in der Landesverfassung verankert sein.



Grundrecht der angemessenen Energieversorgung wahren

Es ist unerlässlich, eine Wohnungssanierungsoffensive auszubauen, die insbesondere auf die thermische Sanierung und Energiekosten von Armutsbetroffenen abzielt.



Aktive Arbeitsmarktpolitik sichern und ausbauen

Es ist erforderlich den zweiten Arbeitsmarkt auszubauen und die Rahmenbedingungen des sogenannten dritten Arbeitsmarktes mit entsprechender Vernetzung zu den anderen Arbeitsmärkten zu verbessern.



Für ein Leben in Würde auch im Alter

Altersarmut ist weiblich. Frauen bekommen durchschnittlich 43% weniger Pension als Männer. Besonders alleinerziehende Mütter und Frauen mit Migrationshintergrund lebten überproportional häufig in multifaktoriell bedingter Deprivation.



Gegen Kinderarmut präventiv vorgehen
 Je schlechter die Grundvoraussetzungen von Jugendlichen sind, desto unwichtiger wird das Ziel, die Schul- und Berufsausbildungen erfolgreich zu absolvieren.



Keine Diffamierung von sozial Schwächeren Menschen
 Das Leben gut und ohne Angst bewältigen zu können, ist der Wunsch jedes Menschen. Daher ist es die Pflicht

einer Gesellschaft, die Rahmenbedingungen zu schaffen, um dies möglich zu machen.

Das Ergebnis des Aktionstages - Der Forderungskatalog an die Bundesregierung - ist unter <https://www.armutsnetzwerk.at/news/detail/es-reicht1> zum Download zur Verfügung gestellt. Das Armutnetzwerk stellt den Forderungskatalog auch auf Anfrage als PDF oder in ausgedruckter Form zur Verfügung.

Susanne Scheiber BA MA und Christian Eile M.S.M., BSc fixieren Banner an der „Mauer der Belastungen“.



© Franz Tomazic



© Franz Tomazic

Ein Mitwirkender platziert seine Forderung

Gruppenfoto der Mitwirkenden vor der „Mauer der Belastungen“



© Franz Tomazic

10. Dezember 2018 Die Würde des Menschen ist unantastbar

Anlässlich 70 Jahre Menschenrechtsdeklaration 1948-2018 veranstaltete das Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung die öffentliche Kundgebung „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ im Innenhof des Kärntner Landtages. Die Kundgebung stellte die Bedeutung der Menschenrechte für eine demokratische, menschenwürdige und solidarische Gesellschaft in den Vordergrund.

ReferentInnen bei der Kundgebung waren unter anderem Mag. Edmund Huditz (Amnesty International Villach), Ing. Reinhart Rohr (für die Plattform Politische Bildung Kärnten), Dr. Robert Klinglmair (Bildungsdirektor / Landes-

schulrat Kärnten) und Susanne Scheiber BA MA (Kärntner Armutsnetzwerk).

Neben den ExpertInnen-Beiträgen wurde auch SchülerInnen die Möglichkeit geboten das Wort zu ergreifen. Hierfür wurden vorab zur inhaltlichen Vorbereitung der Kundgebung gemeinsam mit SchülerInnen der Wimo Klagenfurt, des Europagymnasium Klagenfurt am Wörthersee, dem Ingeborg -Bachmann-Gymnasium Klagenfurt sowie Teilnehmenden der Fachberufsschule Klagenfurt vier Workshops organisiert. In diesen wurden Portraits von MenschenrechtsaktivistInnen zur Präsentation vorbereitet.

Danke an die rund 130 TeilnehmerInnen und MitgestalterInnen.



Öffentliche Kundgebung auf dem Landhaushof

V.l.n.r.: Mag. Heinz Stefan Pichler, Dr. Robert Klinglmair (Bildungsdirektor / Landesschulrat Kärnten), Ing. Reinhart Rohr (Erster Präsident des Kärntner Landtags), Schüler, Mag. Edmund Huditz (Amnesty International Villach)



Susanne Scheiber BA MA verliest die Forderungen des Armutsnetzwerks



Eine Schülerin des Ingeborg-Bachmann-Gymnasium porträtiert eine Menschenrechtsaktivistin

SchülerInnen zeigen die Artikel der Menschenrechtsdeklaration



Kunstvolle Interpretationen und Darstellungen der Menschenrechtsdeklaration



Presseaussendung



Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung
Carinthian network against poverty and social exclusion
Koroška mreža proti revščini in socialnemu izključevanju

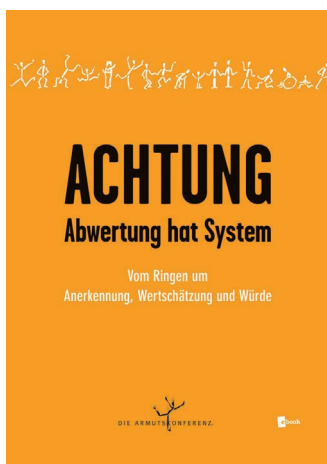
10. Dezember 2018

Die Würde des Menschen ist unantastbar

Die Vereinten Nationen verabschiedeten 1948 die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. 70 Jahre später ruft das Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung mit einer Kundgebung unter dem Motto „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ diesen geschichtlichen Meilenstein in Erinnerung.

WEITERE AKTIVITÄTEN

- Das Kärntner Armutsnetzwerk hat sich als Mitgliedsorganisation der Armutskonferenz Österreich bei der zweijährlich stattfindenden Armutskonferenz mit dem Titel „**ACHTUNG! Die Bedeutung von Anerkennung im Kampf gegen Ungleichheit, Ohnmacht und Spaltung**“ am 5.-7. März 2018 in St. Virgil/ Salzburg beteiligt. Das Ergebnis der Konferenz ist die neueste Publikation der Armutskonferenz: „**ACHTUNG Abwertung hat System.** Vom Ringen um Anerkennung, Wertschätzung und Würde“.
- **Unterstützungserklärung der Salzburger Deklaration** zur Initiative der Ärztekammern und Gebietskrankenkassen die regionalen Netzwerke zur Versorgung der Patientinnen und Patienten fortzuführen und zu optimieren.
- Bei der **86. Sitzung des Sozial-, Gesundheits- und Jugendausschusses des Österreichischen Städtebundes** am 14. und 15. Mai 2018 in Klagenfurt war Mag. Heinz Pichler, Obmann des Kärntner Netzwerkes gegen Armut und soziale Ausgrenzung geladen um über „Befunde aus der Sonderauswertung EU-SILC 2012 – 2016. Die Gruppe der armutsgefährdeten Kärntnerinnen und Kärntner“ zu sprechen.



Diese ist zu bestellen unter:
office@armutskonferenz.at

- Zum Sozialhilfe Grundsatzgesetz veröffentlichten Mitgliedsorganisationen des Kärntner Netzwerkes gegen Armut und soziale Ausgrenzung sowie der österreichischen Armutskonferenz Positionspapiere. Die entsprechenden Kommentare, Richtigstellungen und Handlungsempfehlungen sind unter <http://www.armutskonferenz.at> gesammelt abrufbar. Das Kärntner Armutsnetzwerk hat sich den Stellungnahmen angeschlossen und unterstützt die Forderungen.
- Am 5. Juli 2018 wurde Mag. Heinz Stefan Pichler vom **Ausschuss für Gesundheit, Pflege und Soziales des Kärntner Landtages** zum geplanten Maßnahmenpaket zur Bekämpfung der Armut in Kärnten als Auskunftsperson Rate gezogen. Insbesondere wurden folgende Maßnahmen diskutiert: Errichtung von Sozialfonds im Bereich der Kärntner Energieversorger, die Strukturreform im Sozialbereich und die Erhöhung des Heizkostenzuschuss.



Überreichung der Ehrentafel: Bürgermeisterin Dr.ⁱⁿ Maria-Luise Mathiaschitz, Leiterin der Volksküche Gertraud Hollauf, und Sozialreferent Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler.

KomBüSE

Das Kommunikationsbüro für Soziale Einrichtungen (KomBüSE) bietet sozialen Einrichtungen und Vereinen in Klagenfurt die Möglichkeit, ihren Bedarf an Büroräumlichkeiten gemeinschaftlich zu decken. Anstatt alleine zu Hause oder in einem provisorischen Büro zu arbeiten, wird ähnlich einem Gemeinschaftsbüro oder Co-Working-Space mehreren sozialen Einrichtungen und Vereinen die Möglichkeit gegeben, ihre Arbeitsplätze an einem Ort zusammenzulegen. Die KomBüSE wird vom Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung als Kooperationspartner des Sozialreferates Klagenfurt geleitet. Das Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung fungiert als

Mittlerin zwischen den sozialen Einrichtungen und dem Sozialreferat Klagenfurt. Daraus ergibt sich der Vorteil der kurzen Wege – sowohl für das Sozialreferat der Stadt Klagenfurt sowie auch für die Vereine selbst.

Die Vereine, die im Jahr 2018 einen Büroplatz in der KomBüSE in Anspruch nahmen waren:

- Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung
- Plattform Zivilgesellschaft
- Verein Powerhof
- Verein Impulse - Wohnbetreuung
- Verein Impulse – KulturRadPfade
- Slam If You Can



© Stefan Häfner

Das KomBüSE-Team und Verantwortliche der Stadt Klagenfurt am Vorplatz der KomBüSE. V.l.n.r.: Camen Kassekert (Slam If You Can), Mag.^a Birgit Diermayr (Verein Impulse – Wohnbetreuung), Mag. Heinz Pichler (Armutsnetzwerk), Susanne Scheiber BA MA (Armutsnetzwerk), Mag (FH) Marina Salmhofer (Österreichischer Berufsverband der Sozialen Arbeit Kärnten), LH-Stv.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Beate Prettnner Beate Prettnner (Landeshauptmannstellvertreterin und Sozialreferentin), Mag. Stefan Mauthner (Sozialreferent), Mag.^a Marina Ramusch-Gilg (Verein Impulse – Wohnbetreuung)

DANK

Im Jahr 2018 erfolgten im Kärntner Netzwerk gegen Armut und soziale Ausgrenzung mehrere personelle Änderungen.

Änderungen MitarbeiterInnen:



© Helga Rader

Mag.ª Monika Skazedonig (2014 - 2018 Sprecherin und Koordinatorin) setzte mit ihren Schwerpunkten der Themen Mindestsicherung, Frauenarmut und mediale Diskurse über Armut maßgebliche Akzente in Kärnten.



© Helga Rader

Susanne Scheiber BA MA (2018 Koordinatorin) organisierte während ihrer Zeit als Karenzvertretung von Monika Skazedonig erfolgreich zwei Soziale Dialog Konferenzen und zwei öffentliche Aktionen.



© Helga Rader

Claudia Demori (Eingliederungsbeihilfe) verdanken wir die professionelle Entlastung der jeweiligen Koordinatorinnen durch ihre Bürotätigkeiten.

Wir danken für die hervorragende Zusammenarbeit und wünschen unseren ehemaligen Mitarbeiterinnen weiterhin viel Erfolg.

Seit Jänner 2019 ist **Alexander Brenner BA MA** als Koordinator des Kärntner Netzwerks gegen Armut und soziale Ausgrenzung tätig. Während seinem individuellen Studium beschäftigte er sich mit Themen der sozialen Ungerechtigkeit, Kulturanalyse, Nachhaltigkeit und Gruppendynamik. Er bringt Erfahrungen in der Organisation von gesellschaftspolitischen Diskussionsveranstaltungen, Protestbühnen, Tagungen, Workshops und Großgruppenveranstaltungen im universitären und außeruniversitären Umfeld mit und ist, wie sich bereits gezeigt hat, für die Rolle als Koordinator bestens geeignet. Wir freuen uns weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.



Änderungen im Vorstand:

- **Reinhard Reich** war bis 18. Juni 2018 im Armutsnetzwerk als Kassier tätig.
- **Sonja Mitsche**, Geschäftsführerin von 4everyoung.at, schied Anfang des Jahres aus.

Wir danken den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern für ihr ehrenamtliches Engagement.

AUSBLICK

Auch im Jahr 2019 liegen uns viele wichtige Projekte am Herzen, die wir, hoffentlich auch mit Ihrer Unterstützung, erarbeiten und umsetzen werden.

Folgende Projekte wurden bereits umgesetzt:

- Der Sieglinde Trannacher-Würdigungspreis 2019 wurde am 20. Februar 2019 an den Verkaufsladen von Pro Mente Kärnten verliehen.
- Die 9. Soziale Dialog Konferenz wurde am 11. April 2019 zum Thema „Prekäre Arbeits- und Lebensverhältnisse. Projekte, Erfahrungsbeispiele und Forderungen“ erfolgreich durchgeführt.

Folgende Projekte sind in Planung:

- Mitgliederversammlung am 25.6.2019
- Die 10. Soziale Dialog Konferenz am 17.10.2019
- Öffentliche Kundgebung am Internationalen Tag der Menschenrechte am 10.12.2019

An dieser Stelle möchten wir uns nochmals bei allen KooperationspartnerInnen für die einzigartige Unterstützung aller Projekte bedanken, vor allem bei der Kärntner Landesregierung und den zuständigen Referaten, den Mitgliedsorganisationen, den Mitgliedsvereinen und Privatmitgliedern, den AktivistInnen und natürlich den interessierten BürgerInnen für die erfolgreiche Zusammenarbeit im Jahr 2018.

Wir freuen uns auf eine ebenso förderliche Zusammenarbeit im Jahr 2019 und bedanken uns bei unseren Sponsoren, Mitgliedsorganisationen, dem Land Kärnten und beim Arbeitsmarktservice Kärnten für die freundliche Unterstützung.

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Arbeiterkammer Kärnten



Die Mitwirkenden des Aktionstages „es reicht...“ am 17. Oktober 2018 vor der „Mauer der Belastungen“



